

In der Freyung bleibt alles beim Alten

Verkehrssenat lehnt Einbahnstraßenregelung ab – Ausnahme während des Christkindlmarks?

Am Ende waren sogar die Antragsteller von CSU und Landshuter Mitte überzeugt: Den Abschnitt von der Kolpingstraße zur Ludwigstraße/Marienplatz in der Freyung – wie von ihnen angedacht – dauerhaft als Einbahnstraße auszuweisen, ist keine gute Idee. Dementsprechend fiel die Entscheidung des Verkehrssenats am Mittwoch ebenso einmütig wie eindeutig aus: In der Freyung bleibt alles beim Alten. Einzig während des Christkindlmarks, also im Advent, könnte es eine Einbahnregelung geben – sofern die von der Feuerwehr vorgebrachten Bedenken ausgeräumt werden können.

Den Initiatoren der Anträge war es in erster Linie darum gegangen, die Schulwegsicherheit der Schüler des nahegelegenen Hans-Carossa-Gymnasiums zu erhöhen. Doch genau diesem Anliegen würde eine Einbahnstraßenregelung zuwiderlaufen, stellte Alois Straßer, Leiter des Straßenverkehrsamts, fest. Denn ohne drohenden Gegenverkehr wären die meisten Autofahrer wohl schneller unterwegs als bisher, wodurch das Unfallrisiko steigen würde. Straßer formulierte es so: „Der Verkehr in beide Richtungen



Begegnungsverkehr wird in der Freyung auch künftig erlaubt sein. Foto: cv

ist ein wesentlicher Grund dafür, dass die geltende Temporeduzierung weitgehend akzeptiert wird.“

Auch aus der Stellungnahme der Polizei ging hervor, dass sie eine Einbahnregelung skeptisch sehen würde. So sei in diesem Fall mit mehr Verkehr auf der nördlichen Fahrbahn zu rechnen – und damit einhergehend mit höheren Unfallzahlen. Gleichzeitig hält die Polizei die aktuelle Regelung offenbar wie die Stadtverwaltung für disziplinie-

rend. „Der Begegnungsverkehr hat dafür gesorgt, dass die Geschwindigkeiten auf der Südfahrbahn verlangsamt wurden“, heißt es in der Sitzungsvorlage. „Auch wurden die Verkehrsteilnehmer zu Schulbeginn und -ende gezwungen, mit niedrigen und angepassten Geschwindigkeiten zu fahren.“ Dies wäre bei einer Einbahnstraßenregelung „in dieser Form nicht mehr gegeben und würde das Gefährdungspotenzial allgemein erhöhen“. Die Empfeh-

lung der Polizei an die Mitglieder des Verkehrssenats ließ daher an Klarheit nichts zu wünschen übrig: „Es ist davon abzuraten, die südliche Fahrspur der Freyung als Einbahnstraße auszuweisen.“

Darüber hinaus machte auch die Feuerwehr erhebliche Bedenken gegen eine Einbahnstraßenregelung geltend. Begründet wurden diese damit, dass Einsatzfahrzeuge schon jetzt auf der nördlichen Seite der Freyung „aufgrund der zweiseitigen Parkmöglichkeiten“ kaum durchkämen. „Bei geltender Einbahnstraßenregelung müssten die Kräfte daher einen erheblich weiteren Weg über die Neustadt und die Binder-gasse in Kauf nehmen.“ Dadurch würde aus Sicht der Feuerwehr im Ernstfall wertvolle Zeit verschenkt.

Dass angesichts solcher Einwände letztlich kein Politiker für die Ausweisung einer dauerhaften Einbahnstraße plädierte, verwunderte nicht. Der Antrag sei zwar gut gemeint gewesen, sagte BfL-Stadtrat Bernd Friedrich. Doch sei klargeworden, dass eine solche Regelung mit zu vielen Problemen verbunden wäre. FW-Stadträtin Jutta Widmann brachte es wie folgt auf den Punkt: „Sicherheit geht vor.“ -jv-